

Als Leseanregung hier ein Ausschnitt eines Buches. Es heißt

"*Women called to the path of Rumi*" von Shakina Reinhartz. Es ist 2001 bei Hohm Press, Prescott, Arizona erschienen. Wir werden ein Stück daraus übersetzen, damit der Einstieg leichter fällt.

Es geht in diesem Kapitel um die Rolle der Frauen, die sie zu Lebzeiten Hz. Pirs und in den Anfängen der Mevlevi-Tariqa spielten.

"Nachdem Rumi gestorben war, stiftete seine Schülerin Gurcu, zusammen mit ihrem Mann Emir Pervane, einen großen Teil des Geldes, das für die Errichtung seines letzten Ruheplatzes gebraucht wurde.

Kurz nach Rumis Tod starb Kerra, seine zweite Frau. Aflaki berichtet, dass ihr Körper zu seiner Grabstätte durch die Stadt getragen wurde. Als die Prozession durch die Tore zog, wurde sie von einer unsichtbaren Kraft angehalten und verspätete sich ungefähr eine halbe Stunde. Sultan Veled begann zu musizieren und zu drehen und bald bewegte sich die Prozession wieder weiter. In der Nacht hatte einer der Mevlevibrüder einen Traum, in dem Kerra erschien. Sie erklärte, dass am Tage vor ihrer Beerdigung, eine Frau genau an diesem Tor zu Tode gesteinigt worden war, wegen Unzucht. Sie enthüllte dem Bruder, dass sie anhielt, um für diese Frau um Vergebung zu bitten, das verursachte dann die Verspätung ihres Begräbniszuges. Auf Kerras Grabstein war gemeißelt, dass "sie einen guten Charakter hatte und reinen Herzens war."

Sultan Veled legte nicht den Mantel der Führerschaft an, bis nach dem Tode Husa-meddins, Rumis ältestem Schüler, den er als Maulanas spirituellen Nachfolger anerkannte. Als Rumi noch lebte, hatten Sultan Veled und Fatima zwei Töchter, Mutahara und Seref. Mutahara, die ältere Schwester, war bekannt als die leidenschaftlich Liebende, und Seref, die jüngere, als die Mystische. Beide besaßen die Gabe Wunder zu vollbringen und Heiligkeit. Mutahara und Seref wurde Leiterinnen in neu eingerichteten Mevlevi-Orden und hatten viele muride.

Ihre Tante Melike, Rumis Tochter, war auch im Orden aktiv. Sie gehörte zu den Baciyan-i Rum, Frauen verschiedener Sufi-Orden, die sich zusammen taten, um sich zu unterstützen und um ihr spirituelles Leben zu entwickeln. Jedoch hatte sie auch ihre menschliche Seite. Es wird eine Geschichte erzählt wie sie eine Dienerin beschimpfte. Rumi trat unerwartet ein und machte ihr Vorhaltungen deswegen. "Was wäre, wenn sie die Herrin und du die Dienerin wärst? Sollen wir alle Stellen für Dienerschaft abschaffen? Aber in Wahrheit, wir sind alle Brüder und Schwestern. Wird nicht gesagt, dass Gott uns erschaffen hat und uns alle als eine Seele auferstehen lassen will?" Melike schämte sich für ihr Verhalten so sehr, dass sie alle ihre Kleider der Dienerin gab.

Mevlana hatte ein Katze, mit der er sehr vertraut war und die ihm niemals von der Seite wich. Als Rumi starb, verweigerte sie Essen und Trinken und saß statt dessen vor der verschlossenen Tür seines Gebetsraumes. Eine Woche später wurde sie tot auf der Schwelle gefunden. Melike wickelte sie in einen Schal und beerdigte die Katze nahe bei ihrem geliebten Meister.

Nach etlichen Fehlgeburten gebar Rumis Schwiegertochter Fatima einen Sohn, Ulu Arif Celebi, sehr zur Freude seines Großvaters. Als Ulu Arif ein Baby war, schrie er "Allah, Allah." Beide, Kerra und Melike waren Ulu sehr zugetan und halfen, ihn großzuziehen. Als Rumi starb, verlor Fatima ihr Milch und ihre Brust entzündete sich. Während dreier Tage und Nächten, ging sie nicht zu ihrem Baby, weil sie so überwältigt war von der Trauer um Maulanas Weggang. Dann erschien Rumi ihr in einem Traum und sagte: "Oh Fatima hanum, warum jammerst und klagst du? Wenn du es für mich oder wegen mir tust, dann wisse, dass ich nirgendwo hingegangen bin. Suche nach mir in der Wiege von Arif, denn dort ist der Platz, wo ich bin. Die Strahlen meines Lichtes fallen auf ihn und mein Geheimnis ist bei ihm."

Sofort nach diesem Traum, erhob sich Fatima von ihrem Bett und ihre Milch begann zu fließen, nässte ihr Kleidungsstück. Das Feuer in ihrer Brust begann abzukühlen. Als sie die Wiege erreichte, öffnete Arif die Augen und beobachtete sie lächelnd und von seinen Augen begann der Glanz des Meisters auf ihre Seele zu strahlen. Sie sah die leuchtenden Wege seiner Gedanken. Fatima verneigte sich am Fußende der Wiege des Kindes und wurde seine Schülerin. Sie behielt diese Haltung bis zum Ende ihres Lebens bei.

Als Arif erwachsen geworden und die Leitung des Ordens übernommen hatte, besuchte ihn Fatima in der Tokat-Tekke und warf sich vor ihm nieder. Gomec, die Frau des Königs Rukneddin Kilicarslan IV und eine Schülerin Rumis sagte zu Fatima: "Das ist dein Sohn, warum zeigst du soviel Respekt vor ihm?" Sie antwortet: "Ich bin eine alte Frau, ich fühle nicht, dass er mein Sohn ist, er ist mein Scheich." Während Fatima in der Tokat-Tekke war und Ulu besuchte, machte die Frauen ihr zu Ehren Sema. In der Zeit von Ulu Arif, war die Rolle der Frauen bedeutend.

Seref hanum, Ulus ältere Schwester, berichtet eine Geschichte über ihre Eltern. Darin sehen wir einen anderen Aspekt von Fatimas komplexer Natur. Eines Tages wurde Sultan Veled, Serefs Vater, krank und lag zu Bett. Alle seine Freunde verschwanden aus seinem Leben. Fatima saß ununterbrochen an seiner Seite. Plötzlich öffnete Sultan Veled die Augen und sagte: "Oh Fatima hanum, hol deine Trauerkleidung, denn ich gehe jetzt. Dies ist der Moment der Abschieds."

"Nein! Das ist er nicht!" antwortete Fatima. "Dieser Tag ist fern von dir. Ich sehe, dass du uns nicht verlässt, und dass du in guter Gesundheit das Bett verlassen wirst. Mehr sogar, ich werde vor dir sterben und du wirst mich mit eigenen Händen begraben."

Sultan Veled widersprach heftig: "Nein, mit Sicherheit, ich werde gehen!"

"Nein, bei Allah," sagte Fatima, "du wirst nicht gehen! Im Gegenteil, du wirst noch zwei andere Frauen heiraten und eine von ihnen wird dir einen lieben Sohn schenken und die andere sogar zwei. Ich sehe mit dem Auge der Gewissheit. Alle drei spielen in deiner Nähe und rufen dich Papa."

Sultan Veled verteidigte seinen Standpunkt noch einmal, aber am Ende des siebten Tages war er vollständig geheilt. Seref berichtete weiter, dass nach Ablauf eines Jahres, "alles so gekommen war, wie es die Mutter vorhergesehen hatte."

Nach dem Tod Fatimas heiratete Sultan Veled seine zwei Hausklavinnen, Nusret und Sunbule. Nusret wurde die Mutter eines Sohnes und Sunbule gebar zwei Knaben. Der Historiker und Mevlevi-Scheich Golpinarli, erwähnt, dass Rumi das nicht anerkannt hätte, denn als Sklavinnen mussten sie Sultan Veled gehorchen. Auch glaubt Golpinarli, dass Rumi nicht damit einverstanden gewesen wäre, dass sein Sohn mit zwei Frauen zur gleichen Zeit verheiratet war, auch wenn es auf dem Weg des Islam eine anerkannte Praxis war.

Zusätzlich zu den Führungspositionen, die Kerra, Melike, Mutahhara, Seref und Fatima, alles Verwandte von Rumi, offenstanden, gab es eine weitere Frau bekannt als Arife-i Hoslika, die eine Schülerin Rumis zu seinen Lebzeiten wurde. Als ihre spirituelle Entwicklung fortschritt, wurde ihr der Rang einer Scheicha gegeben und sie hatte viele Schüler, Männer und Frauen. Sie hatte Anteil an der Tekke in Tokat und leitete den sema' als Postnischin. Gegen Ende von Arifes Leben, Ulu Arif Celebi, Rumis Enkel und Nachfolger nach seinem Vater Sultan Veled, anerkannte sie als Halifa, was zu dieser Zeit einen hohen Rang bedeutete, der nur wenigen "höchst ernsthaften" Derwischen, wie z.B. Husameddin gegeben wurde. Seref hanum, Arifs Schwester, nahm auch am sema' in der Tekke in Tokat zusammen mit Arife-i Hoslika teil. Wie seine Vorfahren - Rumi und Sultan Veled - ließ Ulu Arif Celebi Männer und Frauen gleichrangig am sema' teilhaben. Diese Frauen waren alle aktiv daran beteiligt den Orden in den ersten drei Generationen nach Rumis Tod aufzubauen.

Viele Jahre später hatten Frauen noch immer öffentliche Führungspositionen inne und anerkannten

spirituelle Entwicklung in der Gemeinschaft der Mevlevis. In der Tekke in Afyon machte Scheich Sultan Divani seine Tochter Destina zur Scheicha und zu seiner Nachfolgerin. Als er starb wurde ihr der post/das Fell gegeben und sie trug die vollständige Tracht und leitete den sema' als postnischin. Während sie Scheicha war, brannte die Tekke in Afyon bis auf die Grundmauern ab und es gab kein Geld, um sie wieder aufzubauen. Eines Abends betete Destina und konzentrierte sich auf ihren Vater. In dieser Nacht erschien er ihr in einer Vision und sagte ihr, dass sie zu dem Brunnen gehen sollte, an dem die Derwische ihre Waschung nehmen und dort würde sie finden, was sie brauchte. Früh am nächsten Morgen ging sie zu dem Brunnen und zog ein Silbergefäß hervor und entdeckte genug Goldmünzen, um den Wiederaufbau zu beginnen. Wann immer sie für die tekke Geld brauchte, ging sie an diesen Platz zurück und das Gefäß erwartete sie immer gefüllt.

Günes Han, Enkelin von Destina, war auch postnischin. Zu diesem Zeitpunkt hatten Frauen im Orden immer noch öffentliche Führungspositionen inne. Der Derwisch-Dichter Yakin schrieb ihr zu Ehren in ghazel als sie noch am Leben war - eine ungewöhnliche und bedeutende Anerkennung des Respekts, den sie innerhalb der Mevlevi-Gemeinschaft genoss:

Mit den Strahlen ihrer Anmut machte sie den Mevlevi-Orden zum Sänger ihres Lobes...

Mit ihrer mystischen Kraft machte sie ihren erhabenen Nachtgebetsraum zu einem Festplatz der sieben strahlenden Sphären des Himmels und allem, was darinnen ist...

Sie machte die Khanqa der vier Felle zu einem Platz der Einheit...

Es ist kein Wunder, dass sie die Sonne zu einer Motte machte, die ihre Kerze der Einheit umkreiste...

Sogar die mystischen Kenner werden stille und erstaunt im Gedanken an ihre Süße...

Während des dreizehnten Jahrhunderts schlossen sich Frauen zusammen in gemeinsamem Handwerk wie Weben und bildeten Derwisch-Gemeinschaften. Sie setzten die Tradition der Baciyan-i Rum (Anatolische Schwestern) fort, der selben Organisation, in der Melike, Rumis Tochter, während ihres ganzen Lebens aktiv gewesen war und spielten eine wichtige Rolle, materiell und geistig, in der Transformation Anatoliens in ein islamisches und türkisches Land.

Während des nächsten Jahrhunderts änderte sich die Rolle der Frauen. Frauen waren nicht länger willkommen in öffentlichen, spirituellen Führungspositionen. Beim Übergang ins 14. Jahrhundert, lag ein Mevlevi-Scheich, Seyyid Harum, einer der Gründer der Stadt Seydisehir, auf dem Totenbett. Er entschied, lieber Halife Sultan, seine gebildete Tochter, zu seiner Nachfolgerin zu ernennen, als seinen männlichen Neffen Musa. Um seine Wahl annehmbarer zu machen, erklärten ihre Unterstützer sie zum Hermaphroditen. Manche behaupteten sogar, dass sie das Geschlecht gewechselt hätte und ein Mann geworden wäre.

Im Laufe der Zeit wurde die Geschlechtertrennung strenger. Frauen waren bei den öffentlichen Derwischzere-monien nicht länger eingeschlossen und wurden angehalten, in einer getrennten Abteilung dabei zu sitzen und zu beobachten.

Im 19. Jahrhundert klopfte die Dichterin Leyla hanum an die Tür der Mevlevi-Gebetshalle, um eingelassen zu werden. Als es klar wurde, dass ihr niemand öffnen würde, schrie sie: "Mein Gott, warum hast du mich mit diesem Fetzen Fleisch beladen?" Golpınarlı berichtet, dass die ganze Stadt stille wurde und für eine Weile nachdachte in der Zeit nach ihrem Ausbruch. Für Leyla hanum gab es keinen Zutritt zum Mevlevi-Weg.

..... Bleib immer dabei den Schmutz von deinem Brunnen zu kratzen.

Ein Schatz erscheint jedem, der leidet.

Jeder, der ernsthaft strebt, kommt zu einem guten Ende.

Der Prophet sagt, jede Niederwerfung im Gebet ist ein Klopfen an die Himmelstür.

Jedem, der fortfährt sanft zu bohren, zeigt das Glück sein lächelndes Gesicht.

Rumi, Mathnawi, 2045

Dieses Buch von Shakina Reinhartz enthält neben Schilderung zur Geschichte dieser Mevlevi-Gruppe in Amerika, viele Berichte von Frauen, die zum Teil seit vielen Jahren auf dem Weg sind.

Es gibt eine Darstellung der sema'-Zeremonie, ihre Vorbereitungen und Durchführung.

Sulayman Loras Dede, seine Frau Feriste hanum und ihr beider Sohn Jelaluddin gaben den Anstoß zur Entstehung dieser Mevlevi-Gemeinschaft, auch andere Wurzeln werden erwähnt. Außerdem ist der Band reich bebildert und man gewinnt einen tiefen Einblick in das Leben dieser Gemeinschaft.

Zu beziehen ist der Band übers Internet bei Amazon.de.

©Institut für Islamstudien (IFI) Sufi-Archiv Deutschland e.V.